

Between Light and Darkness

-Zwischen Licht und Dunkelheit-

Von UniverseHeart

Kapitel 2: In der Seelenhöhle

KAPITEL 2: In der Seelenhöhle -

Sofort empfing sie tiefe Dunkelheit, so tief, das selbst Yubel für einige wenige Momente nichts erkennen konnte. Doch dann rief Juudai: „Sieh da!“ Und er zeigte auf einen Weg vor ihnen, der sich abzuzweigen schien. Tatsächlich konnte Yubel nun durch die Dunkelheit erkennen, dass direkt vor ihnen zwei Eingänge zu sehen waren. „Juudai, was sollen wir tun? Welchen Weg sollen wir wählen?“ „Wir können irgendeinen versuchen, oder? Vielleicht den linken?“ „Ha, und was machen wir wenn wir uns verlaufen?“ „Dann laufen einfach wieder zurück und nehmen den anderen Weg.“ Yubel lächelte erst und kicherte dann, weil sie es schon irgendwie süß fand, wie naiv Juudai manchmal war. „Juudai, das kann nicht dein Ernst sein. Glaubst du wirklich, dass wir so einfach zurückfinden können, wenn wir erst einen Weg gewählt haben? Wenn es eine Falle ist, und das ist es ganz sicher, dann können wir nicht damit rechnen, dass wir später wieder zurückfinden.“ Die Seele des Jungen schwebte nachdenklich neben Yubel. Er nickte: „Stimmt, du hast recht. Aber was sollen wir dann tun?“

Doch Yubel konnte auf diese Frage keine Antwort mehr geben, denn urplötzlich blendete sie beide ein unglaublich helles Licht und eine seltsame Stimme, die nicht aus dieser Welt zu kommen schien, sprach mit ihnen. „Ich habe bereits auf euch beide gewartet, dem Auserwählten der Dunkelheit und seinem Beschützer. Ich kenne euer Begehren, und doch wird euch dieser Wunsch nur gewährt werden, wenn ihr diesen Test besteht und gemeinsam dem Licht, meiner Macht, trotzen könnt...“ „Wer bist du?“, rief Yubel durch das Licht hindurch, doch erhielt sie keine Antwort auf diese Frage – das Licht wiederholte nur hohl seine Worte, erinnerte sie daran, was sie gerade eben noch gehört haben. „Wählt einen Weg. Das Licht wird in eurem Herzen scheinen, und eure Seelen erleuchten. Das Licht wird euch erfüllen, und die Dunkelheit eures Herzens verdrängen.“ Dann erstarb die Stimme, genauso wie das Leuchten, und Yubel fiel es schwer, in der Dunkelheit etwas zu erkennen, so kurz nachdem das Licht sie so geblendet hatte. Juudai neben ihr sah mehr als entschlossen aus, doch Yubel fühlte sich mit einem Mal schwach und müde. „Juudai, was meinst du? Was sollen wir tun?“ „Wählen wir einen Weg, Yubel. Auch auf die Gefahr hin, dass es der falsche Weg war, was bliebe uns dann anderes übrig, als weiter zu gehen? Wir können nicht zurück. Unser Leben ist wie eine Einbahnstraße.“ Überrascht, so einen Vergleich von ausgerechnet Juudai zu hören nickte Yubel und ging langsam auf eine

der beiden Abzweigungen zu. „Dann wähle ich die linke Hälfte.“ Juudais Seele nickte. „Ich vertraue dir und deiner Auswahl.“ „Gut.“ Und zusammen gingen sie die ersten vorsichtigen Schritte ins Nichts.

Wenn sie doch nur nicht diesen Fehler begangen hätte. Yubels Augen fühlten sich so schwer an, und sie fühlte sich zu schwach, um sie überhaupt zu öffnen, flach lag sie mit ihrem Körper auf der kalten Erde, und es fiel ihr schwer, sich auf ihre Umgebung zu konzentrieren, es kostete zuviel Kraft, ihren Geist auf das zu fokussieren, was jetzt kommen sollte. Was war passiert? Was ist mit Juudai? Juudai...

Der Gedanke an ihn richtete sie wieder auf, und plötzlich kehrte genug Kraft zu ihr zurück, dass ihre drei Augen öffnen, und wieder sehen konnte. Plötzlich hatte sie genug Kraft, dass sie sich vom Boden abstoßen und sich wieder aufrichten konnte, zwar nur sitzend, aber immerhin. Geschwächt, aber dennoch gestärkt durch den Gedanken an ihren Liebsten sah sie auf – und sah in das fließende Gesicht eines Lichtwesens, das direkt vor ihr saß und den ganzen steinernen Raum in warmes, gelblich-oranges Licht tauchte. Ein leises „Wer bist du?“ verließ erstaunt ihre blaue Lippen und das Wesen vor ihr, das keine richtige Gestalt zu haben schien, ja noch nicht mal ein richtiges Gesicht, lachte leise bei dieser Frage. „Erinnerst du dich nicht?“, meinte es leise in seiner verführerischen Stimme. „Yubel, wie kannst du dich nicht mehr an mich erinnern, wo wir uns doch schon vor so vielen Millenia einmal begegnet sind? Oder willst du mir sagen, dass ein Wesen wie du, mehr als ein menschliches Wesen, dazu fähig sich an sein früheres Leben zu erinnern, tatsächlich auch einmal vergesslich werden könnte?“ Yubel verwirrte das, doch sie beschloss sich nichts anmerken zu lassen, ihr Gesicht wurde hart und entschlossen. „Ich erinnere mich nur an die wichtigen Dinge, unbekanntes Wesen“, erwiderte sie heftig. Das Wesen kicherte nur noch mehr, offensichtlich mehr als amüsiert über Yubels Gebaren. „Du hast also wirklich vergessen, Yubel... unsere erste Begegnung in den Tiefen der Dimensionen, in denen du rastlos schwebtest, auf der verzweifelten Suche nach deinem Geliebten... weißt du noch? Jahrtausendlang warst du unterwegs gewesen, bis wir einander begegnet sind und ich dir deinen weiteren Weg geebnet habe... ich schien in dir, in deiner Seele, und gab dir Kräfte, von denen du noch nicht einmal zu träumen wagen könntest, selbst wenn du diesen undurchdringbaren Schild hast, Yubel, und diese Kräfte des Drachen, die durch deine Adern pulsieren...“ Yubels Augen verengten sich, als sie sich langsam wieder zu erinnern begonnen hatte. In der Zeit zwischen den Dimensionen... in der Zeit noch vor Juudais Geburt... da war sie nur einem begegnet, und dann wieder, als sie den Tiefen des Universums schwebte, erneut weggeworfen vom Schicksal, doch dieses zweite Mal von Juudai selbst.

„Hikari...“, stieß sie aus. „Hikari, du bist das? Das Licht der Zerstörung... Hikari no hado...“ Das Wesen vor ihr lächelte sanft. „Siehst du, es geht doch... du Erinnerst dich doch wieder an mich. Wäre doch auch schade gewesen wenn du mich vergessen hättest... wo ich dir doch deinen Weg gewiesen habe...“ „Hikari, wo ist Juudai? Was hast du mit ihm gemacht?“, stieß Yubel aus, als sie merkte, dass sie völlig alleine mit dem Wesen in einem Raum war. „Juudai... ach ja, du meinst den Auserwählten der Dunkelheit... er ist nicht hier, denn ich wollte zunächst alleine mit dir sprechen, ohne dass er uns beide stört.“ „Was hast du schon mit mir zu bereden, Hikari? Wir haben nichts mehr miteinander zu tun. Wir sind Feinde und vergiss nicht, dass es meine und Juudais Mission ist, dich ein für alle Mal zu vernichten!!! Ich würde an deiner Stelle aufpassen, denn es kann durchaus sein, dass deine Vernichtung sogar hier und jetzt passiert.“ Der glühende Humanoide lachte leise auf. „Das will ich sehen“, erwiderte er,

„ich bin das Licht, Yubel. Ich kann nicht vernichtet werden, außer von der Dunkelheit, und auch nur, wenn die Dunkelheit in den Herzen aller Menschen ist. Aber das ist unmöglich. Das Universum ist groß, und es wird folglich immer jemanden geben, der willig ist, mich in sein Herz zu lassen. So wie du willig warst. Oder Saiou.“ Er stand auf, und noch mehr Licht schien von ihm auszugehen, als er das tat. „Yubel... ihr könnt es ruhig versuchen, aber ich glaube nicht, dass es euch heute und jetzt gelingen wird. Das bezweifle ich schon alleine dadurch, dass ich eigentlich nur eine Runde mit euch spielen will. Ich will nur sehen, ob ihr würdig seid, mir jetzt schon gegenüber zu treten. Unser wahrer Kampf...“, und nun wurde seine Stimme beinahe tödlich und ließ Yubel vor Angst erzittern, „wird erst später richtig beginnen.“ „Wo ist Juudai??“ „Ha, immer noch machst du dir nur Sorgen um diesen Jungen. Du bist wirklich unverbesserlich. Solltest du dir nicht noch mehr Sorgen um dich selbst machen? In deiner Situation würde ich das eher tun!“ „Was meinst du?“ „ha... haha, du hast es immer noch nicht bemerkt? Dass du in größerer Gefahr schwebst als du glaubst. Unser Spiel hat längst begonnen, Yubel, noch während wir hier sprechen. Mal sehen, wie ihr euch schlägt – und ob ihr fähig seid, wieder heil hier herauszukommen, und eure Seelen retten könnt, sodass sie nicht zu meinen Ehren geopfert werden“ „Was zur Hölle meinst du??“, schrie Yubel auf, doch da verschwand Hikari auch schon und löste sich ins Nichts auf. „Du wirst schon sehen, Yubel... du wirst es schon sehen. Und wenn nicht hier, dann werden du und der Auserwählte der Dunkelheit schon bald auf den Auserwählten des Lichts treffen und der finale Kampf ausgetragen werden. Aber bis dahin, versuch erstmal hier rauszukommen. Aus der Seelenhöhle!!“, lachte er als er verschwand. „Was?“ Aber dann bemerkte Yubel es: sie war ganz alleine, und weit entfernt von Juudai, und als ob das nicht schon genug wäre, bemerkte sie, dass sie sich irgendwie anders anfühlte. Nicht mehr fest... so als ob sie keinen eigenen Körper hätte... „Verdammt, was ist hier passiert?? Wo ist Juudai?“ Als sie versuchte, sich vom Boden abzustoßen um sich aufzurichten, sah sie, wie ihre Hände in den Boden verschwanden. Da realisierte sie, was passiert war. Sie hatte ihren Körper nicht mehr und war nur noch eine bloße Seele. Genau wie Juudai. Doch wieso war dann Juudai nicht bei ihr?

Schwarze Dunkelheit erfüllte seine Seele und ließ ihn nichts mehr wahrnehmen – doch dann durchbrach ein helles Licht die Dunkelheit, ohne jedoch die bisher unausgesprochene, ungefühlte Erkenntnis zu nehmen, dass er nun völlig alleine war, nicht mehr unter der Obhut seiner Beschützerin. Juudai öffnete seine Augen und merkte, dass er alleine am Abgrund einer riesigen Klippe schwebte, und dann, als er sich nach Yubel umsah, dass auch ihr Körper nicht mehr in seiner Nähe war. Irgendwie mussten ihre Seelen voneinander getrennt worden sein, aber wie wenn sie diesen besagten Edelstein noch gar nicht gefunden hatten? Er hatte jedenfalls schon ewig nicht mehr ihre Gedanken gehört. Es war ihm deshalb sofort aufgefallen, als er wieder erwacht war. Doch was war in der Zwischenzeit passiert, und wieso war Yubel nicht mehr bei ihm? Wo war dann sein Körper, der doch unter ihrer Obhut gestanden hat? „Yubel!!! Wo bist du?“, schrie er, als er sich entschloss, sie vielleicht mit seinen Rufen finden zu können. Doch er konnte nicht wissen, dass er damit ein anderes Wesen anlocken würde, und damit nicht unbedingt seine Beschützerin. Plötzlich blendete ihn ein Licht und er schrie vor Schmerzen auf, als ihn etwas durchbohrte, und er fragte sich gleichzeitig wie es sein konnte, dass er überhaupt Schmerzen empfinden konnte, wenn er doch nun körperlos war. Ein leises Kichern ließ ihn erschauern. „so, habe ich dich endlich auch gefunden. Tut mir leid, wenn ich dich

habe lange warten lassen, Auserwählter der Dunkelheit. Ich wollte aber zuerst mit deiner kleinen Freundin reden.“ „Wer bist du?“, keuchte Juudai. „haha, sag mir nicht, dass auch du vergessen hast, wer ich bin? Wir haben schon einmal gegeneinander gekämpft, in deinem zweiten Schuljahr. Nur hatte ich da einen Wirt für mich gefunden, der mich in sich aufnahm, und das mehr als bereitwillig.“ Juudai dachte nach. Zweites Schuljahr? Wirt für eine Macht? Konnte es sein? „Dann musst du wohl... das Licht der Zerstörung sein.“, schnaufte er. Das Licht vor ihm materialisierte sich zu einem leuchtenen Humanoiden und sein schrilles Lachen klang in den Ohren des Braunhaarigen nach. „Ja, der bin ich. Und wie du nun siehst, habe ich dich endlich in meiner Gewalt, weit weg von deiner Beschützerin. Ich frage mich nur, ob ich mich jetzt schon dafür rächen sollte, dass du es gewagt hast, meine Pläne mit dem Militärsatelliten zu durchkreuzen. Wenn ich dich jetzt ausradiere, dann habe ich später weniger Probleme.“ „Was hast du mit Yubel gemacht?“ „hm... nun sag mir bloß nicht, dass du dir Sorgen um sie machst? Ihr geht es gut - noch. Aber wie ich ihr schon gesagt habe, du solltest dir mehr Sorgen um dich selbst machen. Denn hier endet nun dein Leben, und ich kann dir definitiv sagen, dass der Tod einer Seele weitaus schmerzhafter und schlimmer ist, als wenn du in deinem Körper sterben würdest. Umso mehr Freude wird es mir machen wenn ich dich so leiden sehen würde.“ Und der Humanoide setzte bei diesen Worten zu einem nächsten Angriff auf Juudai an, und der Braunhaarige versuchte wieder zu seiner Kraft zurück zu finden, was ihm aber in den wenigen Sekunden, in denen er reagieren konnte, wohl nicht mehr gelingen konnte.

Ein gleißender Strahl flog auf Juudai zu, doch plötzlich spürte er eine Welle von Dunkelheit, die das Licht von ihm abwendete. Er öffnete seine Augen, nur um die Seele von Yubel vor sich schweben zu sehen und er konnte Hikaris verächtliches Schnauben hören, als er sah, dass er gescheitert war.

„Yubel!“, hörte sich Juudai überrascht sagen als sie ihr Gesicht zu ihm umdrehte und ihn anlächelte. „Keine Sorge, Juudai, ich werde dich beschützen, so wie ich es dir geschworen habe.“ „Wie kann es sein, dass du dich aus deinem Gefängnis befreien konntest?“, schrie Hikari wütend. „Ha, kommst du nicht darauf? Ich bin eine Seele, und als solche mit Juudai verbunden. Ich werde immer dort sein wo seine Seele ist – denn das ist das Schicksal der Fusion die wir beide erfahren haben.“ Das Licht lachte auf. „In der Tat, dass ist wahrlich das Schicksal der Fusion. So wie es euer Schicksal ist, dass ihr vor mir untergehen werdet, so wie es einst schon einmal passiert ist. Aber Yubel... habe ich euch beiden nicht geschworen, dass ihr eure Dunkelheit hier einbüßen werdet? Mal sehen wie du ohne sie zurecht kommst!!“

„AAHHH!“ Yubel schrie auf, als eine Welle von Licht sie durchdrang und alle ihre Dunkelheit aus ihr herausbrachte. Sie wich zurück und fiel zu Boden, direkt vor dem schockierten Juudai, der nichts anderes tun konnte, als zuzusehen. „Yubel!“, schrie er auf und schüttelte sie, „Yubel, bitte steh auf! Yubel, was ist mit dir??“ „Mit ihr ist nichts schlimmes los, außer dass sie ihre wichtige Lebensessenz verliert“, erklärte Hikari, „ohne Dunkelheit in ihrem Herzen ist sie ein Nichts, und leicht zu töten – und das obwohl immer behauptet wird, dass sie unbesiegbar sei...“ Juudais Augen weiteten sich vor Furcht, und noch mehr, als er sah, wie Yubel versuchte ihre Augen zu öffnen und sich wieder aufzurichten. „J...Juu..Juudai...“, flüsterte sie schwach, als sie haltlos zu zittern begann, „du musst dich in Sicherheit bringen...“ „Nein!“, schrie er, „ich kann nicht zulassen, dass das Licht dir auch etwas antut!“ Und mit einem Mal wurde es klar, was er zu tun hatte und worin der erste Test in Wirklichkeit bestand. Er musste seinen Mut beweisen. Beweisen, dass er die Macht des obersten Königs, des Haous, die Dunkelheit in seinem Herzen nutzen konnte. Und wenn es auch nur dazu war, das

Licht auch nur für eine kurze Zeit zurückzuhalten. „Hikari...“, flüsterte er, als er aufstand, „es ist noch zu früh für dich uns beide jetzt schon zu besiegen.“ Als er seine Augen öffnete, glitzerten sie golden auf. Doch noch mehr passierte: Dunkelheit schien von Juudai auszugehen, sammelte sich um seine Füße wie ein leichter Nebel und schien ihn immer mehr zu umhüllen. Schließlich wurde die Macht seiner Dunkelheit so stark, dass das Licht zurückweichen musste und dem nicht mehr länger standhalten konnte. So stark dass sie sowohl Yubel als auch Juudai umhüllte und sie beide im Nichts verschwinden ließ, weit weit weg von dem aggressivem Licht.

Doch das Licht, Hikari, wusste bereits, dass es so passieren würde und kicherte nur leise, als er sie gewähren ließ. Sollten sie nur fürs Erste verschwinden, es wusste bereits, dass sie sich wieder sehen würden. Der finale Kampf würde eines Tages kommen. Ganz sicher. Denn der Auserwählte des Lichts würde bald erwachen.

Und noch etwas stimmte das Licht zuversichtlich: Ihm war es gelungen, neue Zweifel zu säen und in einer neuen Seele erneut zu scheinen.

„Wir werden uns wieder sehen... aber diesmal wird es nicht ein Kampf zwischen Seelen sein. Denn ich habe die Macht, eurer Schicksal zu ändern, und ich werde euch voneinander trennen. Erst körperlich, dann seelisch. Ihr seid so menschlich, und damit mit menschlichen Fehlern behaftet. Mit Fehlern, die euch am Ende das Leben kosten werden.“

Juudai brauchte eine Weile, bis er wieder klar denken konnte und seine Erinnerungen wieder zu ihm zurückgekehrt waren. Er fand sich vor dem Eingang der Höhle wieder, aber nicht mehr als bloße Seele, sondern mit einem festen Körper. Er hielt sich eine Hand an die Stirn, und atmete tief ein, als er versuchte, das eben erlebte zu verarbeiten. Was war passiert? Sie hatten doch nicht eben wirklich das Licht der Zerstörung wieder getroffen, das Licht, dass er schon vernichtet zu haben geglaubt hatte, oder? Und wieso hatte er plötzlich seinen Körper wieder und war vor einigen wenigen Momenten noch eine bloße Seele gewesen? Was zur Hölle war nur passiert? Aber er konnte nicht wirklich darüber nachdenken, denn schon passierte wieder etwas.

„Juudai!“, schrie Yubel auf und rannte zu ihm, nur um ihn in ihre Arme zu nehmen und fest an sich an sich zu drücken. „Yubel...“ flüsterte Juudai überrascht, als er plötzlich die Wärme ihres Körpers um seinen spürte, ein ungewöhnliches Gefühl, nachdem er körperlos gewesen war, erst recht, nachdem er sich schon langsam begonnen hatte daran zu gewöhnen, keinen eigenen Körper mehr zu haben und stattdessen in Yubel zu leben. Er legte zögerlich seine Arme um sie, und drückte sie noch mehr an sich, als er bemerkte, dass sie zu schluchzten angefangen hatte, ihre Muskeln in wilden unkontrollierten Zuckungen gefangen, in der leisen Hoffnung, dass seine Umarmung ihre Schmerzen in dem Augenblick etwas lindern konnten. Was auch immer sie für Schmerzen in dem Moment empfinden haben mochte. Er wusste es nicht. War es Freude, war es Trauer? Was davon machte mehr Sinn? Und er merkte auf einmal, wie sehr es ihm manchmal an Einfühlungsvermögen mangelte und diese Erkenntnis machte ihn noch mehr verlegen.

„Yubel...“, fragte er leise durch ihr Schluchzen hindurch, „was ist mit dir? Yubel?“ Er nahm beide Hände und legte sie sanft an ihre Wangen, um ihr zu Boden gerichtetes Gesicht zu seinem aufzurichten, sodass sich ihre beiden Blicken treffen konnten. Zweifarbige, mit Tränen benetzte Augen sahen traurig in sein Gesicht, und Juudai fuhr mit einem Mal ein Stich in sein Herz, ohne dass er sagen konnte wieso. Dann merkte er es. Er wollte sie nicht so traurig sehen. Es war dieselbe Trauer, wie sie ihm gegenüber schon einmal gezeigt hatte, als sie gegeneinander gekämpft hatten, und er sie vernichten wollte, dasselbe flehende, leise um Vergebung und Mitleid heischende Gesicht. Dasselbe Gesicht von damals, als sie ihn fragte, ob er Johan mehr lieben würde als sie und wie es sein könnte, dass er alle Liebe, ihr versprochen, nun ihm widmete.

Und er wischte sanft ihre Tränen beiseite, gefangen in einem neuen Gefühl, dem seltsamen Gefühl, dass es schon einmal so passiert war, dass er sie so in seinen Armen hielt wie gerade eben. Eine alte Erinnerung durchströmte ihn, und ließ ihn das tun, was er gerade tat.

Und langsam legte er zärtlich seine Lippen auf die blauen Yubels. Ihr Augen weiteten sich erst vor Schreck, doch dann schloss die Augen, als sie den bereits vor ewigen Zeiten nicht mehr erlebten Geschmack seiner Lippen wieder spüren durfte. Den gleichen Geschmack wie damals...wie konnte es sein, dass manche Dinge sich über viele Jahrtausende nicht verlieren konnten? Das sie genauso sind, wie in früheren, längst vergangenen Tagen?

Juudai löste den Kuss, als er merkte was er da tat, als er einsah, dass er gerade seinen ersten Kuss an Yubel verschenkt hatte. Er errötete vor Scham, und drehte sich von ihr weg, um sie vor ihr zu verstecken, und auch der Hermaphrodit wurde rot, gefangen in den Erinnerungen an den gerade eben erlebten Kuss. „Juudai...“, flüsterte sie leise, „du...hast mich geküsst?“ „Ja“, gab der Braunhaarige verschämt zu, und realisierte dann, dass es wenigstens einen guten Effekt hatte, den Yubel war schlagartig ruhig geworden und ihre Tränen waren versiegt. Als er das bemerkte, war er sogar ein bisschen stolz darauf, dass es ihm gelungen war sie zu trösten. Yubel ließ ihn los und sah ihn erstaunt an. Es verging eine Weile, bis sie bemerkte: „Tja, nun haben wir unsere erste Mission heil überstanden, also können wir doch zurück, oder?“ „Ja, das stimmt... aber ich verstehe immer noch nicht ganz, was passiert ist“, meinte Juudai und ließ sich auf den Boden vor der Höhle niedersinken. „Jedenfalls habe ich meinen Körper wieder, und du deinen auch, also hat es doch etwas Gutes.“ Yubel schwieg daraufhin nur, und da stellte Juudai ihr eine Frage: „Yubel, wieso warst du so außer dir, gerade eben? So habe ich dich nie zuvor erlebt...“ „Es war nichts, wirklich... ich war einfach nur glücklich dich wieder heil zu Gesicht bekommen zu haben. Ich habe mir einfach große Sorgen um dich gemacht.“ Doch noch während sie diese Worte sprach, merkte sie in ihrem Innersten, dass sie eigentlich nur deshalb geweint hat, weil sie sich nach einer endgültigen Vereinigung mit Juudai sehnte, und eigentlich niemals von ihm getrennt werden wollte, denn diese Fusion mit ihm war ein Segen gewesen – und nun sollte es vorbei sein? Einfach so?

Doch es musste voran gehen. Die Begegnung mit Hikari no Hado, dem Licht, machte ihr irgendwie Angst, und doch war sie sich sicher, dass sie es mit Juudai an ihrer Seite irgendwie schaffen würde, diese Mission zu erfüllen, selbst wenn das Risiko zu scheitern enorm hoch war. Immerhin hatten sie es jetzt erstmal hinter sich, und noch mehr haben sie geschafft: sie hatten ihre Körper wieder, und er hatte sie sogar geküsst. Bei diesen Gedanken streichte sie gedankenverloren über ihre blauen Lippen, bis Juudai ihr neugierig ins Gesicht sah und sie angrinste, sodass sie

hochschreckte. „Juudai!!“ „Yubel, warum so gedankenverloren??“ Der Hermaphrodit lächelte und griff nach seiner Hand, als sie aufstand und hob ihn auch hoch. „Komm, Juudai. Du willst doch auch sicher nach Hause, oder? Zu deinen Freunden? Sie vermissen dich schon wahnsinnig, oder? Lass uns nach Hause gehen...“, flüsterte sie sanft, als sie Juudai an sich drückte, „halte dich gut an mir fest!“ „Ja“, nickte der Braunhaarige, und hielt sich an Yubel fest so gut er konnte. Sie spannte ihre Flügel zu voller Spannweite auf und erhob sich mit kräftigen Flügelschlägen in die Luft. Juudai konnte nicht beschreiben wie schön das Gefühl war, diese Schwerelosigkeit, zu sehen wie alles unter ihm immer kleiner wurde, als sie immer höher stiegen. Er lachte auf, zusammen mit Yubel, als sie in den Himmel verschwanden. Unten sah ihnen ein Elementarheld zu, und er nickte zufrieden, während sie zu einer Sternschnuppe wurden, die sich auf den langen Weg zur Erde machte, um dort nieder zu gehen.